

Schüler planen Streik gegen Wehrdienst in Kempten: „Wir wollen keine Mörder werden“

Jugendliche in Kempten organisieren einen Schulstreik und protestieren mit Plakaten gegen den neuen Wehrdienst. Viele machen sich Sorgen um die Zukunft.

Von [Azaria Kretzinger](#) | 04.12.25, 17:00 Uhr

Im Künstlerhaus in Kempten malen zwei Mädchen den Spruch „Lieber Kunst und Musik statt Tod und Krieg“ auf Pappe. Sie wollen damit bei einem Schulstreik gegen den neuen Wehrdienst protestieren. Foto: Azaria Kretzinger

„Wehrpflicht erst ab 67“, „Freiheit statt Pflicht, Zwang braucht's nicht“ oder „Wir wollen keine Mörder werden“ – solche Slogans prangen auf den selbst gestalteten Plakaten, die rund zehn Schülerinnen und Schüler aus Kempten und Umgebung im Künstlerhaus bemalen. Am Freitag, 5. Dezember, um 12 Uhr wollen sie beim [„Schulstreik gegen die Wehrpflicht“](#) auf dem August-Fischer-Platz demonstrieren. Mit Acrylfarben in kräftigem Rot bereiten sie sich auf den Protest vor und tauschen sich über ihre Sorgen aus.

Neuer Wehrdienst: Jugendliche aus Kempten sprechen über ihre Bedenken

Zwei 17-jährige Jungen äußern sich betroffen: Ein verpflichtender Wehrdienst wirkt auf die beiden immer realistischer – während sie angesichts des politischen Hin und Her der vergangenen Wochen nicht genau wissen, was wirklich auf sie zukommt. Sie informieren sich über Freunde oder der Video-Plattform TikTok. „Ich hätte mir ein öffentliches Statement der [Bundeswehr](#) gewünscht“, sagt einer. Die Jugendlichen möchten ihre Namen aufgrund von möglichen Auswirkungen auf ihre [berufliche Zukunft](#) nicht in der Zeitung lesen, unserer Redaktion liegen sie vor.

Die Ablehnung des Dienstes allein reicht ihnen nicht, das wäre nur eine temporäre Lösung – sie wollen für ihre ganze Generation eintreten. Einer fürchtet, dass ein möglicher Krieg, bei dem Deutschland involviert ist, Realität werden könnte: „Warum sonst braucht die Bundeswehr mehr Leute?“ Sie könnten das nicht mit ihren moralischen Werten vereinbaren. Noch haben die beiden zwei Schuljahre vor sich.

Zwei Jungen bemalen ihr Plakat mit den Worten: "Freiheit statt Pflicht, Zwang braucht's nicht". Foto: Azaria Kretzinger

Eine mögliche Wehrpflicht beschäftigt auch Schülerinnen aus Kempten

„Es betrifft ja viele Menschen um mich herum“, sagt eine 17-jährige Schülerin. Die Vorstellung, dass immer mehr Jungen aus ihrer Klasse fehlen könnten oder auch ältere Männer eingezogen werden, macht ihr Sorgen. Für sie ist das alles „nicht unrealistisch“. Mit ihrem Protest will sie Haltung zeigen: „Ich möchte uns Jugendliche sichtbar machen.“ Gleichzeitig erlebt sie, wie [wenig Mitbestimmung junge Menschen](#) oft haben. „Als Minderjährige habe ich das Gefühl, dass wir kaum gehört werden“, sagt sie.

Das Allgäu-Gymnasium beteiligt sich nicht an der Aktion. Moritz Mißler aus der Schülerversammlung (SMV) sagt: „An diesem Streik teilzunehmen, ist eine reine persönliche Entscheidung.“ Problematisch sei, dass die SMV als Akteur direkt angesprochen wurde. Man wolle sich „mit unserer Repräsentativfunktion auf keine politische Seite stellen“, daher werde die Aktion nicht aktiv beworben. Er betont aber: „Wir kritisieren durchaus, dass die Stimme junger Menschen in der Debatte viel zu wenig Gehör bekam.“ Die SMV fordert mehr Mitsprache bei politischen Themen, die ihre Generation betreffen.

Schulstreik auf dem August-Fischer-Platz: Schüler organisieren sich über WhatsApp

Die Demonstration organisieren [Die Linke Kempten](#), die Sozialistische Arbeiterjugend (SDAJ) Kempten und Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule sowie des Hildegardis-Gymnasiums. Laut Lea Gläßer von der Linken wandten sich Jugendliche an sie, woraufhin sie Unterstützung bei der SDAJ holte.

Über eine WhatsApp-Gruppe koordinieren sie den Austausch. Ziel ist, Rückhalt und Gemeinschaft zu schaffen, da viele Jugendliche zu Hause oder in der Schule wenig Unterstützung erhalten würden. Da Demonstrationen während der Unterrichtszeit nur mit Genehmigung erlaubt sind, werden vorbereitete Schreiben für die Eltern verteilt.

Neuer Wehrdienst in Deutschland

Hintergrund der Protestaktion sind die Neuerungen im Wehrdienst. Ab Anfang 2026 sollen alle Jugendlichen des Jahrgangs 2008 einen Fragebogen erhalten, der Interesse und Eignung für den Dienst in der Bundeswehr abfragt. Der neue Wehrdienst soll laut dem Bundesministerium für Verteidigung vor allem zum Aufwuchs der Reserve dienen. Für Mädchen ist die Teilnahme am Fragebogen freiwillig, für Jungen verpflichtend.
Ende



Foto: Kurt Wirth